



Vorsitz: Elke Wiegmann
38518 Gifhorn
Calberlaher Damm 98
Telefon: 05371 4518
E-Mail: ewwieg@arcor.de

im Oktober 2014

Protokoll der 17. öffentlichen Sitzung des 11. Seniorenbeirates der Stadt Gifhorn im Sitzungsraum I des Gifhorer Rathauses am

Freitag	17.10.2014
Beginn	09.30 Uhr
Ende	11.10 Uhr

Seniorenbeirat

Frau Elke Wiegmann	Vorsitz
Herr Lothar Jur	1. stellv. Vorsitz
Herr Klaus Schindler	2. stellv. Vorsitz
Herr Peter Dartsch	Schriftführung
Herr Eitel Harnack	Pressedienst

Vertreter der Stadt Gifhorn

Herr Dr. Meister	Leiter Fachbereich 41
------------------	-----------------------

Geladene Gäste / Vortragende

Herr Holger Ploog	Gifhorer Kinderfonds Projektorganisator
-------------------	--

Vertreter der Vereine und Verbände

Frau Johanna Beyes	Reiseclub Südheide
Frau Waltraud Dörschel	AWO
Herr Peter Kruse	Seniorenunion CDU
Frau Roza Hildebrandt	AWO
Frau Grete Fiest	Ratsfrau
Herr Helmut Kostka	ver.di-Senioren Gifhorn
Herr Werner Sliwinski	Bürger
Herr Holger Neuschulz	ver.di-Senioren GF
Herr Jürgen Harms	Seniorenservicebüro
Frau Ingrid Wassermann	SoVD

Herr Werner Ziehmann	Bürger
Herr Gottfried Frese	Bürger
Frau Irmgard Nachtigall	Bürgerin
Frau Jutta Champignon	ver.di-Senioren Gifhorn
Herr Harald Champignon	Bürger
Herr Jürgen Schrinner	Bürger
Frau Sabine Rudolph	DRK Sozialarbeitskr.
Frau Cornelia Königsmann	SBR Sassenburg, 1. Vors.
Herr Rainer Knop	SBR Sassenburg
Herr Erwin Reinecke	Elfen
Herr Henning Zapf	SoVD Sassenburg
Herr Andreas Mochnik	
Herr Manfred Mey	Ev. -freikirchliche Gemeinde GF
Herr Jürgen Schmieta	Kirchengemeinde St. Nikolai
Frau Renate Kastrowsky-Kraft	Lions-Club GF Südheide

TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Frau Elke Wiegmann begrüßt die Anwesenden, insbesondere den Referenten der heutigen Sitzung, Herrn Holger Ploog, heißt Herrn Dr. Meister willkommen, eröffnet die siebzehnte öffentliche Sitzung in der 11. Periode des Seniorenbeirates und leitet in die Sitzung über.

Top 2 Genehmigung der Niederschrift vom 19.9.2014

Das Protokoll wird inhaltlich angenommen.

Top 4 Bericht der Verwaltung

Aus terminlichen Gründen wurde in Abstimmung mit dem SBR der TOP 4 vorgezogen.

Herr Dr. Meister gibt folgende Informationen:

Die Abwesenheit in den nächsten drei Wochen von Frau Serina Hoffmann ist durch ihrer schulischen Weiterbildung begründet

Die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier der Senioren und Seniorinnen der Stadt Gifhorn laufen planmäßig.

Die Termine des SBR für 2015 sind bereits weitgehends festgelegt

Von Herrn Kruse kommt die Bitte, doch für mehr die Sauberkeit im Kaninchengarten zu sorgen. Dieser Hinweis wird dem entsprechenden Fachbereich zugeführt, so Herr Dr. Meister.

Ergänzung zur aufgezeigten mangelhafter Sauberkeit, wären für diesen Bereich 3 Fahrradständer zu wenig. **Anmerkung** des Protokollführers: Es sind 5 Standbügel montiert, die beidseitig benutzt werden können, also 10 Anschlussmöglichkeiten für Fahrräder.

Das Haus Nr. 26 der Braunschweiger Str. ist nicht nur unansehnlich, sondern es beeinflusst den neugestalteten Abschnitt dieser Straße sehr negativ, so Herr Kostka. Herr Dr. Meister antwortet, der Stadt sind da die Hände gebunden. Eine Einflussnahme wäre nur möglich, wenn die Verkehrssicherheitspflicht verletzt wird.

Herr Jur fragt an, ob für 50€ ein 4m hoher Tannenbaum für die Weihnachtsfeier von ihm beschafft werden kann, wobei der Transport und ein passender Christbaumständer über den Bauhof abgewickelt werden müsste. Herr Dr. Meister sagt dies zu.

-

TOP 3 Vorstellung des Gifhorner Kinderfonds "Kleine Kinder immer satt" durch Herrn Holger Floog

Frau Wiegmann stellt Herrn Floog als Referenten des Sitzungsthemas vor und verweist auf die besondere Ehrung, die Herr Floog durch den Titel "Gifhorner der Jahres 2013" für seine ehrenamtliche Tätigkeit verliehen bekam. Herr Dartsch erweitert dies mit einer persönliche Bemerkung, dass jede Ehrung eines Ehrenamtstätigen allen, in diesem Bereich sich einbringende Menschen, ein wenig von der Strahlkraft abbekommen*.

Herr Floog beginnt seine PowerPoint Präsentation mit einem Dank an den SBR für die Übergabe des Tombolaerlöses vom Tage der Senioren 2014 (zur Erinnerung: 1233€ wurden über die Aktion gesammelt).

In einem sehr emotional gehaltenen Vortrag, in dem Wissen um den Bedarf, Einsatz für die Sache, sowie Gefühl für Differenzierungen von Herrn Floog den Anwesenden nahe gebracht wird, wird allen klar, dass der An- und Einsatz der Hilfe über den Fonds eine hohe Wertstellung erlangt hat.

Mit der Bemerkung von Herrn Dartsch, dass nicht nur 100% der eingehenden Spenden dem Fonds zufließen, sondern auch sein Engagement 100prozentig ist, wird Herr Floog von den Anwesenden mit reichlichem Beifall bedacht.

Der Vortrag ist als Anhang beigefügt.

***Anmerkung:** Die Braunschweiger Zeitung ermittelt über ihre Leser jährlich im Oktober den "Gifhorner des Jahres", eine Persönlichkeit aus dem Stadt- und Kreisgebiet, die durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit zum Allgemeinwohl der Gesellschaft beiträgt. Vor der Wahl werden Personen in der Gifhorner Rundschau mit ihrem jeweiligen Ehrenamt vorgestellt. Um den Lesern die Breite des Ehrenamtes aufzuzeigen, wird in allen Lokalbereichen der Braunschweiger Zeitung (BS, HE, PE, WF und WOB) die Vorstellung und Wahl gleichzeitig durchgeführt.

Wikipedia: Ein Ehrenamt im ursprünglichen Sinn ist ein freiwilliges öffentliches Amt, das nicht auf Entgelt ausgerichtet ist. Man leistet es für eine bestimmte Dauer regelmäßig (manchmal allerdings unregelmäßig und auf unvorhersehbare Dauer, z. B. im Katastrophenschutz) im Rahmen von freien Trägern, Projekten, Vereinen, Initiativen oder Institutionen. . Heute wird „Ehrenamt“ zunehmend gleichbedeutend

mit Begriffen wie „Freiwillige soziale Arbeit“ oder „Bürgerschaftliches Engagement“ verwendet. Um die Bedeutung der geschätzten 100 Millionen Freiwilligen in Europa in der Gesellschaft herauszustellen, wurde von der Europäischen Union das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr des Ehrenamtes erklärt.

TOP 5 Bericht über die 4. Seniorenkonferenz, Referent Herr Dartsch

Einleitend sagt Herr Dartsch, dass selten Vorträge während einer öS thematisch so ergänzend zueinander passen, wie das das vorhergehende mit dem nun folgenden Bericht der 4. Seniorenkonferenz "Altersarmut".

"Kinder immer satt", mindern der Folgen von "Altersarmut", deren Ursachen der folgende Bericht teilweise aufdeckt.

Der Bericht nachstehend im Wortlaut:

Mein Bericht über die

3. Seniorenkonferenz der Seniorenbeiräte des Landes Niedersachsen in Hannover

dürfte noch gut in Erinnerung sein, wenn nicht vom Inhalt, doch aber von der Art der Berichterstattung.

Ich hatte die Möglichkeit, um nicht zu sagen missbraucht, eher genutzt, um auch mal die nicht ganz unwichtigen Randbedingungen einer solchen Konferenz in den Vordergrund zu rücken. Dabei spielt die Ausrichtung der Tagung nicht die entscheidende Rolle. Wichtig ist, dass der Inhalt der Tagung über die Transportwege des Gehörten, von den Teilnehmern in die Ortsgruppen, in interne und öffentliche Sitzungen, und von den Vortragenden, hier insbesondere, die von der politischen Ebene, in das Räderwerk der politischen Instanzen getragen wird.

Also: Ich in der öffentlichen Sitzung, der Politiker zu denen, die von uns gewählt sind, also zu den Volksvertretern. Nicht vergessen werden darf dabei die demokratische Meinung- und Entschlussfindung bis hin zum Gesetzeswerk.

Das Thema der 3. Konferenz war die Altersdiskriminierung. Ein kurzer Rückblick: Was ich gelernt habe und auch dann in meinem Bericht zum Ausdruck brachte, ist nicht das was ich unter Alter verstand, also nicht mich selbst, oder den Bereich der Senioren, sondern alle durch Alterstufen reglementierte Beschränkungen, wie Führerschein erst ab 17, wählen erst mit 18, Alkoholausschank an Jugendliche, als Schöffe bestellt werden, Beamter auf Lebenszeit werden usw. Überall die Altershürden.

Diskriminierung, **JA**, aber sie sind teilweise auch als reine Schutzmaßnahmen dem Gegängelten oder auch der Gesellschaft gegenüber zu verstehen.

Und dann war doch noch die Sache mit der Saaltür. Das bauliche Element, das das Wunschdenken von der Realität trennt. Im Inneren des Saales das Gefühl, dass das Thema von den Vortragenden aus Politik und Verwaltung ernst genommen wird und an der richtigen Stelle angekommen ist. Der Zuhörer ist schnell geneigt sich dem Gefühl hinzugeben, dass sein Problem in gute Hände gelegt ist, und überhört, oder hört dabei, nichts von Versprechen, nichts davon, das mache ich, und schon gar nicht: Das wird Chefsache.

Und nach dem Durchschreiten der Saaltür, also nach draußen in der Realität, müssen die Politiker sich in das Politikgeschäft einordnen.

Dann bestimmt der politische Alltag das Geschehen, der geprägt ist von Kommunal-, Landes-, Bundes- Europa- und Weltpolitik, und nicht zu vergessen die Koalitionsvereinbarungen und das ständige Ausrichten auf irgendwelche Wahlen, und gewählt wird fasst immer, irgendwo, irgendwas.

Aber das heißt nicht, bei aller Einsicht in das politische Handeln, dass nicht weiter gefordert werden muss. Wie formuliert Herr Kostka das so gut: Wer nicht kämpft, hat schon verloren. Tretmühlenartig, denen da oben auf den Geist gehen, Seilschaften knüpfen, große Verbände wie den SoVD, oder andere Sozialverbände für das Thema begeistern, oder sich selbst in deren Programm einbringen, das sind **unsere**, nicht ganz unscharfen Waffen. Und in dieses Waffenarsenal gehört mittlerweile auch die Seniorenkonferenz der Seniorenbeiräte des Landes Niedersachsen.

Aber ich wollte ja über die 4. Konferenz berichten, über

die Altersarmut.

Auch hier sei mir gestattet, das ich einen scharfen Blick auf die Rahmenbedingungen lege, diesmal auf die Vortragenden.

- ein Professor
- eine Politikerin
- ein hoher Beamter
- eine Spezialistin

Das Tagungsthema wurde von allen mit ihren vorgegebenen Unterthemen umfassend und gut behandelt. Doch unterschiedlicher können die Schwerpunkte und die Formulierung Ihrer Aussagen nicht sein.

Das ist zum einen der Professor, Herr Dr. Butterwege von der Uni Köln, nur seinem Lehrauftrag unterworfen, dem der freien Lehre. Ungebremst wurde dem Thema auf den Zahn gefühlt, polemisch die Schiefelage unserer Gesellschaft herausgearbeitet. Gebannte Aufmerksamkeit war ihm gegeben.

Dann zu Anderen:

Die Ministerin Cornelia Rundt, zuständig für das Ministerium Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Zu merken war sofort zu der Polemik des Vorredners, die politische Ausrichtung, nur so viel in schönen wohlklingenden Sätzen beschreiben, dass daraus keinesfalls eine Soforthandlung, keine hohe politische Wertigkeit abzuleiten ist.

Dann der Dezernent für Jugend und Soziales der Landeshauptstadt Hannover, Herr Thomas Walter. Sein roter Faden knüpfte an das was war, was bislang erreicht wurde, nicht das, was möglich wäre. Ebenfalls sehr geschliffen in Wortwahl und Ausdruck, aber eben Jemand, der die Kosten im Auge behalten muss. Wie heißt es immer: Das muss der Steuerzahlen zahlen.

Zu guter Letzt die Fachfrau aus der Akademie, Dr. Antje Richter-Kornweitz. Eine von einem Träger ins Leben gerufene Einrichtung: Landesvereinigung für Gesundheit u. Akademie für Sozialmedizin . Auch sie konnte nicht zügellos reden, erklärte mehr die empirisch ermittelten Werte, als Rüst- und Arbeitsgrundlage für die Entscheidungsträger.

Aber ich will das Thema der 4. Seniorenkonferenz nicht aus den Augen verlieren:

Altersarmut

Als aufmerksamer Zuhörer der Veranstaltung bin ich geneigt mit dem Inhalt der Rede des Professors meine Meinung und Auffassung zur Altersarmut zu erweitern und auch zu korrigieren. Habe ich doch als Flüchtlingskind 1945 von Schlesien nach Berlin kommend Armut körperlich und seelisch erlebt.

Und somit ist für mich der Maßstab der Armut ein anderer, als der, mit der die heutige Altersarmut beschrieben wird.

Aber wir leben nicht in der Vergangenheit, sondern in der Gegenwart, nicht um in ihr zu verharren, sondern um die Zukunft zu gestalten. Die eigene und die, unserer Kinder.

Übrigens mein eigenes Lebensmotto.

Weil mir der Beitrag des Professors als besonders wichtig erscheint, werde ich ihn nicht auszugsweise kommentieren, sondern das komplette Manuskript als Anhang dem Protokoll dieser öS beifügen.

Doch eine Passage, ein Abdrucken des Prof. vom Manuskript, von mir etwas in schwarz-weiß kontrastreicher bearbeitet, möchte ich nicht vorenthalten:

Reichtumsverteilung in der Bundesrepublik

Wer über diesen Reichtum in der Bundesrepublik spricht, weiß, was unter Armut in diesem Staat zu verstehen ist.

Eindrucksvolle Zahlen, ohne sich über die Kommasetzung zu streiten, die belegen, dass 1% der Deutschen 90% des Gesamtvermögens innehaben. Aber damit nicht genug: Von diesen 1% sind 90% in Führungs- und Schlüsselpositionen tätig. Das heißt, sie sind die eigentlich Mächtigen in den Kulissen unseres Staates.

Dass dadurch die so viel zitierte Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander gehen wird, liegt auf der Hand. Wer mehr hat, will noch mehr. Die Orientierung, was mehr ist, richtet sich nicht nach denen, die weniger haben, sondern nach denen, die mehr besitzen. Die erste eigene Milliarde reicht nicht, um im Buch der Superreichen genannt zu werden, aber dieses Streben wäre die Krönung jeglicher Raffgier. Eine Perversion, eine Dekadenz, ABER eine ganz natürliche Veranlagung des Menschen.

Denn immer schon in den Geschichts- und Entwicklungsepochen des Menschen war der Reichtum auf Wenige konzentriert, der Rest hat dafür geschuftet. Etwas anders als heute, aber die gleiche Systematik.

Damals sichtbar gemacht mangels Mobilität der Mächtigen durch Burgen, Schlösser und Gutshäuser. Heute ist der Reichtum etwas versteckter: Villen auf verschiedenen Kontinenten, Eigentum in bevorzugten Wohnlagen, eigener Flieger, Yachten und superteurer Flitzer. Das alles in mehrfacher Ausführung.

Und dann sind da noch die Kriegsspiele, nicht die mit dem Computer, die sind ja ätzend langweilig, besser ist es doch, wenn es so richtig kracht, dass die Fetzen und Menschenleiber nur so fliegen. Riesige Geldströme für Gotteskrieger, nur so zum Vergnügen, man gönnt sich ja sonst nichts.

Die Ausbeutung, die Sklaverei, den arbeitssuchenden Menschen nur als notwendiges Übel zu Erlangung von noch mehr Reichtum und Macht zu missbrauchen, wird uns ständig durch die Medien gezeigt.

Erstellung der Olympischen Einrichtungen in Russland, bauliche Vorbereitungen auf die nächste Fußball-WM in Katar, unmenschliche Zustände in den Fabrikanlagen der Entwicklungsländer, sowie in deren Regionen in denen Bodenschätze abgebaut werden.

Aber schauen wir mal **nicht** über den Tellerrand, auch hier in unserem Land, der Bundesrepublik, ist nicht alles in Ordnung. Streit um den Mindestlohn, Harz IV, Teilbeschäftigung, Leiharbeit, Schwarzarbeit, Beschäftigung ohne Versicherungsschutz, usw.. Klingt ähnlich, zwar auf einer höheren sozialen Niveau, aber die gleiche Ausrichtung: Ausbeutung der Arbeitskraft von Abhängigen zur Erlangung des eigenen Vorteils.

Der Blick auf den eigenen Teller zeigt sehr schnell,

Altersarmut ist wie Altersdiskriminierung

nicht ausschließlich ein Problem der Senioren und Seniorinnen, sondern es zieht sich über alle Lebensstufen, oftmals mit der Geburt beginnend und findet im Alter seinen unrühmlichen Höhepunkt.

Übrigens: Das bedrückende Wort hinter diesen Begriffen heißt

Ausgrenzung

Und da hilft es auch nicht, wenn zur wirklichen Alterssicherung, nämlich einer ausreichenden Altersrente, so etwas wie die Riesterrente als Rentenkrücke angeboten wird.

Wer soll, wenn er nichts hat, von was in was einzahlen.

Und wenn so nebenbei erfahren wird, das Maschmeyer und Rührupp, übrigens eine private Geschäftsallianz, am Gesetzesentwurf entscheidend mitgewirkt haben, sind die Gewinner auch klar: Banken und Versicherungskonzerne. Also wieder die, die schon sehr viel haben.

Begriffe, wie Oligarchen, Multis, Superreiche, Hedgefonds, Steuerflucht, und dazu noch zwei Begriffe aus der Schwerstkriminalität: Drogenkartelle und Maffia. Das sind Vokabel der Dekadenz. Und Dekadenz heißt: Zerfall der moralischen und ethnischen Fundamente einer Gesellschaft.

Doch zurück in die Spur der Berichtserstattung zur 4. S-Konferenz, zum Professor. Ein Meister der freien und polemisierenden Rede, der es versteht die

Menschen mitzureißen, ihnen die Sorgen und Probleme, die sie beschäftigt, auch in die richtigen Worten zu packen.

Aber

Wir leben in einer Demokratie, auf die wir nach wie vor stolz sein können. Doch Demokratie bedeutet, sich deren Spielregeln zu beugen.

Ist mit klar strukturierten Forderungen, ein versteckter Hinweis auf bevorstehende Wahlen hilft dabei ungemein, ein offenes Ohr gefunden, der Sprung in ein Parteiprogramm geglückt, die Türklinke zur den Ministerien gedrückt, so kommen Heerscharen von Ministerialbeamte ins Spiel, um schriftliche Formulierungen für ein Gesetzesentwurf zu finden, um den parlamentarischen Hürdenlauf zu starten; mit ungewissen Ausgang.

Und somit schließt sich der Kreis. Eine gelebte Demokratie bekommt ihre Impulse von unten, aus der Wurzel, aus dem Volk. Aber das Volk ist eben nicht eine homogene Masse, sondern eine Masse aus Individuen.

Zu guter Letzt mein Aufruf, abseits dieses Berichtes, aber inspiriert durch den Besuch der Tagung:

Mit einem Engagement in Ehrenämtern, und mit der Teilnahme an Wahlen haben wir es zwar nicht die Hand, aber die Finger zumindest mit im Spiel, mitzubestimmen, dass die Interessen der Bürger, egal welcher Altersgruppe, egal welcher sozialen Ausrichtung, berücksichtigt werden. Irgendwann, irgendwie.

Jetzt bitte Ihren Beifall.

Nachwort:

Die Passage des Berichtes über den Professor habe ich ein wenig in schwarz weiß eingefärbt, um die misslige Lage zu verdeutlichen. Doch die Welt besteht nicht aus schwarz oder weiß, sondern sie hat ihr Farbenspektrum dazwischen, denn die Welt ist bunt. Wo. wie, wem welche Farbe am besten passt, entscheidet jeder für sich.

TOP 6 Verschiedenes, Fragen und Anregungen

Termine des SBR für das Jahr **2015**

Öffentliche Sitzungen:	jeweils Freitag, Beginn 09:30 16.1. - 13.2. - 13.3. - 17.4. - 8.5. - 12.6. - 17.7. - 14.8. - 18.9. - 16.10. - 13.11 - im Dezember keine öS
Delegiertenversammlung	Mittwoch, 29. April 15:00 im Ratssaal
Tag der Senioren	Samstag, 6. Juni in der FUZO
Bunter Nachmittag	Samstag, 12. September, 15:00 in der Stadthalle
Weihnachtsfeier	Samstag, 12. Dezember, 15:00 in der Stadthalle
Seniorenschule	Montag, 12. Januar, 15:00 im Ratssaal
Tanztee	11.1. - 15.2. - 15.3. - 19.4. - 17.5. Termine für das 2. Halbjahr folgen

Start des **Geschichtsunterrichts für das lfd. Semester:** 11.11.14, 15:30 - 15:00 in der Freiherr vom Steinschule.

Herr Harms informiert über weitere Termine in Sachen **Wohnraumberatung:**
SBR Isenbüttel am 24.10.14
SBR Sassenburg am 29.10. im Rahmen der
Delegiertenversammlung am 29.10. mit Frau Roßmannek
vom Pflegestützpunkt

Gifhorner des Jahres 2014 ist Herr Laub, Ehrenamt: Jugendliche und Modellflugzeuge. Er bekam die von der Gifhorner Rundschau gestiftete Wander-Skulptur "Schulterschluss" in einem Festakt vom Vorjahressieger, Herrn Holger Ploog, überreicht.

Die **Herzgruppe** informiert über Termine zur Herzwoche 2014 (Faltblatt)

Ein **Freizeitpark für Senioren**, übrigens der erste "Deutsche -Senioren-Freizeitpark" mit der Thematik "Im Paradies der Erinnerungen" ist durch die

Privatinitiative von Herrn Richard Rode auf 15.000 Quadratmeter Borken, Postleitzahl 34582, erschaffen worden.

Frau Renate Kastrowski-Kraft teilt mit, dass der **Bücherflohmarkt** des Linons-Club GF-Südheide zugunsten der Senioren- und Hospizarbeit ein Reinerlös vom 4000 € erbrachte.

Herr Reinecke erinnerte an sein **Angebot des Vorlesens** bei Veranstaltungen oder in der Seniorenbetreuung.

Der SBR Sassenburg bietet am 25.10. einen Info-Nachmittag um 15.00 in der Triangler Sport- und Freizeiteinrichtung das Thema "**Pflege, und was dann**" an.

Herr Kruse moniert die **Grünphasen der Ampelschaltungen für Fußgänger**, die von Herrn Dartsch dahingehend begründet wird, dass bis zum Abschluss der B4-Brückenerneuerung die Schaltphasen dem erhöhten Durchgangsverkehr gerecht angepasst bleiben.

Die Gifhorner Rose ist der neue Preis der SPD für Ehrenamtliche im Landkreis Gifhorn. Sie wurde jetzt zum ersten Mal in der Okerhalle in Groß Schwülper vergeben, unter anderen auch an Frau Sabine Rudolph. Dazu herzlicher Beifall der Anwesenden.

Herr Kostka lobt nachträglich den **Bunten Nachmittag** mit seinem kurzweiligen Programm, und lies sich überraschen, dass der Zauberer kein Zauberer, sondern eine Zauberin war. Welch ein Zauber !? Diesem Lob schließt sich Herr Frese an.

Er bietet im Rahmen des ver.di-Jahresprogramms die **TF zu Zuckerfabrik Wanzleben** am 6.11. an.

Herr Jur informiert: Im Bürgerschützenaal findet am 25. und 26. Oktober eine **Vogelausstellung** statt, und am 7.11. eine **Sicherheitsberatung** rund ums Haus durch die Polizei im Dorfgemeinschaftshaus Kästorf.

Terminvorschau

November		
2.11.	SBR	Tanztee 359ste
6.11.	ver.di	TF Zuckerfabrik Wanzleben
7.11.	SoVD Kästorf	Sicheres Haus
8.11.	AWO	gemeins. Frühstück
14.11.	SBR	öffentl. Sitzung 11-18
18. u. 20.11	ver.di	Filmvortrag Teil I u. II

Dezember

01.12.	ver.di	Fahrt ins Blaue
02.12.	SoVD	Weihnachtsfeier
07.12.	SBR	Tanztee 360ste

Im Dezember findet keine öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates statt

Im Auftrag



Die Homepage des Seniorenbeirates
ist immer aktuell
Veranstaltungen – Bildergalerien – Protokolle
schlag nach bei
www.seniorenbeirat-gifhorn.jimdo.com

Peter Dartsch

Schritfführung des SBR

Gesehen: Elke Wiegmann

Folgende Informationsmaterialien wurden verteilt:

Faltblatt "Kleine Kinder immer satt"

**Info.-Blatt "Wohnen im Alter", Veranstaltung durch
den SBR Isenbüttel**

**Faltblatt Herzwochen 2014 im November und
Infoblatt / Anforderungsblatt für Herzbroschüren**

A n h ä n g e

**PDF-Datei: PowerPoint Präsentation "Kleine Kinder immer
satt" von Herrn Holger Floog.**

**PDF Datei: 4. Seniorenkonferenz der Seniorenbeiräte,
Vortragsmanuskript von
Herrn Prof. Dr. Butterwege.**